



Vermisst seit 20. September: Luchs „Tello“

Von Auto erfasst, Zustand unklar

Das im Oberen Donautal mit einem Halsbandsender ausgestattete Luchsmännchen Tello ist am 20. September - knapp sechs Monate nach der Besenderung - von einem Auto erfasst worden. Der Halsbandsender wurde dabei abgerissen. Über den Zustand des Luchses ist bisher nichts bekannt. Zuvor sendete das Halsband regelmäßig Informationen über den Aufenthaltsort des Luchses.

Im März 2016 wurde ein männlicher Luchs mit der wissenschaftlichen Bezeichnung „B433“ im Oberen Donautal gefangen und mit einem Halsbandsender ausgestattet. Der Luchs war aus der Schweizerischen Alpenpopulation zugewandert und erhielt vom Landesjagdverband den Namen Tello. Bis zum 19. September hatte das Halsband von Tello regelmäßig Daten per SMS über dessen Aufenthaltsort verschickt. Die Daten wurden von dem Luchs-Forschungsteam der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt (FVA) ausgewertet. Die Häufigkeit der Datenübertragung war abhängig von der Netzabdeckung und erfolgte zeitweise täglich und zweitweise erst nach zehn Tagen. Als Anfang Oktober nach über zwei Wochen keine neuen Daten eingegangen waren, begab sich das Forschungsteam der FVA mit Unterstützung des Max-Planck-Instituts für Ornithologie in Radolfzell auf die Suche nach dem Halsband. Mit Hilfe eines Peilsignals, welches von dem Halsband permanent ausgesendet wird, konnte es am 10. Oktober im Landkreis Reutlingen unmittelbar neben einer stark befahrenen Straße gefunden werden – ohne Luchs. Die Auswertung der im Halsband gespeicherten Daten ergab: Die letzten Bewegungen des Halsbandes wurden am 20. September früh morgens aufgezeichnet. Seitdem lag es am Straßenrand und konnte aufgrund der fehlenden Netzabdeckung keine Daten mehr verschicken. Die Recherche ergab, dass an diesem Ort zur entsprechenden Zeit ein Wildunfall gemeldet wurde, bei dem der Beifahrer das Tier als Luchs identifiziert hatte. Tello wurde demnach am 20. September frühmorgens von einem Auto erfasst. Durch den Aufprall wurde das

Halsband aufgerissen. Laut Auskunft des Fahrers war der Luchs nach der Kollision davon gerannt. Über den Zustand des Luchses ist bisher nichts weiter bekannt. An den Folgetagen sind in der Region noch Aufnahmen eines Luchses entstanden, jedoch ist unklar, ob es sich dabei um Tello oder um ein anderes Tier handelt. Um diese Frage zu klären, hofft das Forschungsteam auf weitere Bilder des umherstreifenden Luchses. Es wird dabei tatkräftig von Jägerinnen und Jägern der Region unterstützt. Gute Bilder ermöglichen einen Abgleich der Fellzeichnung.

Hintergrundinformation:

Die Unfallstelle liegt auf einem Wildtierkorridor, der im „Generalwildwegeplan Baden-Württemberg“ ausgewiesen ist. Diese Korridore werden aufgrund der Lebensraumausstattung von Wildtieren häufig bei großräumigen Wanderungen genutzt. Der Straßenverkehr ist bei vielen Wildtierarten eine häufige Todesursache – so auch bei Luchsen. In dem Luchsvorkommen in der Schweiz sind etwa ein Viertel der Verluste auf den Straßenverkehr zurückzuführen. Obwohl in Baden-Württemberg große Regionen mit geeignetem Lebensraum existieren, haben bisher nur recht wenige und lediglich männliche Tiere die Barrieren zwischen der Schweiz und Deutschland überwunden. Somit bedeutet jeder Verkehrsunfall einen großen Verlust für die Luchse im Land.

Zusätzlich zu Tello sind 2016 in Baden-Württemberg vier Luchse nachgewiesen worden. Bei zwei Tieren handelt es sich um männliche Luchse aus dem Schweizer Jura, bei zwei sind Geschlecht und Herkunft bislang unbekannt.

Weitere Informationen unter: www.forum-grossraubtiere.wildtiere-bw.de;
www.ag-luchs.de